

Exkurse in den
literarischen Untergrund



◀ **Peter Rühmkorf**

Über das

Volks-

vermögen

Literatur
&
Kultur
in
Sachsenhausen

77. PRO LESEN - Themenwoche
17. - 22. Dezember 2018
im Bibliothekszentrum Sachsenhausen
Donnerstagabend-Lesung
20. Dezember 2018, 19:00 Uhr

Der Donnerstagabend am **PRO LESEN** - Büchertisch im Bibliothekszentrum Sachsenhausen Hedderichstr. 32, Frankfurt am Main

20. Dezember 2018, 19:00 Uhr - 20:30 Uhr

Im Rahmen der Themenwoche

»Über das Volksvermögen - Exkurse in den literarischen Untergrund«

steht die **Donnerstagabend-Lesung** unter dem Leitsatz:

Die Lyrik der Untertanen gegen ihr Untertanensein

Hierbei orientieren wir uns an Liedern und Texten des so genannten Volksmunds, die von dem Schriftsteller Peter Rühmkorf 1967 in einem Sammelband veröffentlicht wurden.

Im Kontrast dazu stehen exemplarische Gedichte von Autoren des 20. Jahrhunderts, die sich ebenfalls zu gesellschaftlichen und politischen Fragen dieser Epoche deutlich geäußert haben.

Anschließend Publikumsgespräch

Der Eintritt ist frei



Über das Volksvermögen

Exkurse in den literarischen Untergrund

Der Schriftsteller Peter Rühmkorf (1929 – 2008), Mitglied der „Gruppe 47“, war zeitlebens skeptisch gegenüber romantisierender Lyrik und Prosa. Viel lieber ist er den Wahrheiten des vom landläufigen Kulturbetriebs vernachlässigten poetischen Volksvermögens nachgegangen. Vor allem die einfache Stegreiflyrik der Untertanen, die sich mit zumeist schlicht gestrickten, aber inhaltsreichen Versen und Aphorismen gegen ihr Untertanensein wehrten, hatten es ihm angetan. Dort geht es drastisch zu, dort gelten keine heiligen Güter der Nation und keine approbierten Wertnotierungen der etablierten Konvention. Ungeschminkt und derbdrollig ist hier von der Menschenzeugung die Rede, und ähnlich unverblümt werden die landeseigenen Autoritäten besungen.

Das Ergebnis seiner Sammelarbeit ist eine umfassende Dokumentation der sonst nur von Mund zu Mund verbreiteten Volks- und Kinderpoesie – vom Abzählvers über den Schulreim bis zum Antischlager und zum subversiven Gruppengesang. Die Vielfalt der deftigen und treffenden Freimütigkeiten präsentiert das Bild einer scheinbar ungewaschenen und unansehnlichen Literaturgattung, die stets zu Majestätsbeleidigung, Denkmalschändung, Wehrkraftzersetzung, Hosen-, Bett- und Nestbeschmutzung aufgelegt ist – ein Lügendetektor gegen die Kundmachung der Herrschenden und gegen den geübten Wohllaut ihrer Unterhaltungs- und Werbeindustrie. So brachte der literarische Unter-



grund eine Gebrauchslyrik der Untertanen zur Meisterung des Alltags und zum Widerstand gegen ihre soziale Degradierung hervor.

Als Kontraste zu den Produkten des literarischen Untergrunds lassen wir in der Donnerstagabend-Lesung auch Vertreter des gesellschaftlich akzeptierten Widerspruchs zu Wort kommen, akzeptiert jedenfalls so lange, wie ihre Texte graue Theorie zu sein scheinen, fernab der Wirklichkeit angesiedelt und den Mächtigen nicht gefährlich werdend:

Gedichte, die Peter Rühmkorf selbst verfasste, und solche von Kurt Bartsch, Franz Josef Degenhard, Friedrich Christian Delius, Robert Gernhardt, Hans Dieter Hüsch, Heinz Kahlau, Günter Kunert, Peter Maiwald, Josef Reding, Dieter Süverkrüp, Volker von Törne, Konstantin Wecker, Ror Wolf und anderen.

Die Lyrik der Untertanen gegen ihr Untertanensein oder Volksmund tut Wahrheit kund

Lied- und Textbeispiele

Die Lyrik aus dem Volk diene sowohl der Verdrängung der als auch der Kritik an den Verhältnissen. Hier zwei Beispiele aus der Endphase des Ersten Weltkriegs.

Heil dir im Siegerkranz
Pellkartoffeln mit Heringsschwanz
Heil Kaiser dir.
Friss in des Thrones Glanz
Die fette Weihnachtsgans
Uns bleibt der Heringsschwanz
In Packpapier

(Gesungen zur Melodie der Kaiserhymne „Heil dir im Siegerkranz“, die auch Melodie der britischen Nationalhymne ist).

Auch ein altes Weihnachtslied erhielt eine politische Notation:

O Tannenbaum! O Tannenbaum!
Der Kaiser hat in Sack gehaun.
Da kauft er sich ´nen Henkelmann
und fängt bei Krupp als Dreher an.
O Tannenbaum! O Tannenbaum!
Der Kaiser hat in Sack gehaun.

O Tannenbaum! O Tannenbaum!
Der Wilhelm hat in Sack gehaun.
Auguste muß Kartoffeln stehl ´n,
der Kronprinz muß Granaten drehn.
O Tannenbaum! O Tannenbaum!
Der Wilhelm hat in Sack gehaun.

In den 1920er Jahren wurde in der Bevölkerung einerseits heftig politisiert (Auswirkungen des Versailler Vertrags, Weltwirtschaftskrise, Putschversuche der Rechten), andererseits zog man sich aber auch in den Alltag zurück und idealisierte ihn. Hierzu wurden insbesondere Operetten- und Schlagertexte verändert.

Auf einer langen, langen Chaussee
Stand ein kleiner DKW
In Kälte, Eis und Schnee.
Er hatte Panne: Motordefekt
Der Benzintank war leck
Der Auspuff verdreht
Und der Besitzer stand dabei und musste weinen
Über seinen
Kleinen DKW
Auf einer langen, langen Chaussee

(Nach dem Lied: „In einer kleinen Konditorei, da saßen wir zwei bei Kuchen und Tee...“)

Und auf den Ersten Weltkrieg folgte nach einer kurzen Pause von 21 Jahren der Zweite und mit ihm die endgültige Katastrophe Deutschlands, die sich aber bereits ab 1933 nach der Machtübernahme der Nazi abzeichnete.

Lieber Gott mach mich stumm
Dass ich nicht nach Dachau kumm

Lieber Gott mach mich taub
Dass ich nicht am Radio schraub

Lieber Gott mach mich blind
Dass ich alles herrlich find

Bin ich taub und stumm und blind
Bin ich Adolfs liebstes Kind

Mitten im Bombenkrieg sangen Arbeiter im Ruhrgebiet:

Lieber Tommy fliege weiter
Denn hier wohnen nur Arbeiter
Fliege weiter nach Berlin
Denn die haben „ja“ geschrien.

Ein beliebtes Objekt des heimlichen Spotts war Hermann Göring.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall
In Deutschland sind die Zwiebeln all.
Der Göring sprach vor kurzem
Man kann auch ohne Zwiebeln furzen.

(Melodie: Die Wacht am Rhein)

Der Hitler, der ist ein Verbrecher
Sein Herz ist ein braunes Loch.
Der Göring ist auch nicht viel besser.
Aber weg, aber weg muss er doch.

(Melodie: Die Männer sind alle Verbrecher)

Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs wurden bedingt durch die Konzentration der Wirtschaft auf Rüstungsgüter, die Blockade der Alliierten und den Bombenkrieg die Lebensmittel in Deutschland knapp. Der klammheimliche Protest der Bevölkerung äußerte sich in der Umdichtung des populären Soldatenlieds „Lilli Marleen“:

Schweinefleisch ist teuer
Ochsenfleisch ist knapp
Gehen wir mal zu Meier
Ob er Knochen hat.
Und alle Leute soll'n es sehn
Wenn wir bei Meier Schlange stehn
Wie einst Lilli Marleen

Der sarkastische Humor hielt sich auch noch in den Anfangsjahren der Bundesrepublik. Manches Volkslied erhielt eine neuen Text:

Auf der schwäbsche Eisebahne
Kommt der Chruschtschow angefahre
Mit zwei Bomben unterm Arm
Das bedeutet Kriegsalarm.
Alle rennen in den Keller,
Adenauer noch viel schneller.
Und der kleine Willy Brandt
Kommt durch ganz Berlin gerannt.

Fara Diba, die zweite Ehefrau des Schahs von Persien, war einerseits ein Dauerthema der „Yellow Press“ und andererseits Ziel des Volksspotts. Diese Umdichtung von Rocco Granatas Schlager „Marina“ war in den 60er Jahren sehr populär:

O Fara, o Fara, o Diba,
Was nützt dir dein Charme und dein Geld.
Schenkst du ihm kein Söhnchen
Dann schmeißt er dich vom Thronchen.
O arme Fara Diba, ohjeohjeohje.

Es geht alles vorüber ...

Auf Posten in einsamer Nacht,
da steht ein Soldat und hält Wacht,
träumt von Hanne und dem Glück,
das zuhause blieb zurück.

Die Wolken am Himmel, sie ziehn
ja alle zur Heimat dahin,
und Dein Herz, das denkt ganz still an sich :
"Dahin ziehe einmal auch ich."

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei:
Auch Adolf Hitler mit seiner Partei.

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei:
Auch Alex Gaulands braune Tümelei.

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei:
Der Merz im Dezember war ein faules Ei.

Das Durchhaltelied von 1942 erhielt durch die Kreativität des Volksmunds eine ganz eigene Variante. Selbst in Zeiten der Großen Koalition, welche drängende Fragen entweder verschweigt oder nicht beantwortet, erweist es sich als geeignet für neue Sprachschöpfungen.

PRO LESEN - Förderverein für Kultur und Literatur in Frankfurt-Sachsenhausen und das Bibliothekszentrum Sachsenhausen e.V.

Anschrift: PRO LESEN e.V. / Vorstand
c/o Klaus Philipp Mertens (Erster Vorsitzender)
Tucholskystr. 9 60598 Frankfurt a.M.

E-Mail: Pro-Lesen@t-online.de

www.bruecke-unter-dem-main.de

Der Verein ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Frankfurt a.M.
unter der Nr. 14579 eingetragen.

Er ist vom Finanzamt Frankfurt am Main V - Höchst
als gemeinnützig anerkannt.